

Wilhelm Groener, Soldat im Kaiserreich und mehrmaliger Minister in der Weimarer Republik

Wilhelm Groener wurde am 22. November 1867 in Ludwigsburg in der Vorderen Schloßstraße 9 geboren. Nach Jugend- und Schulzeit in Ulm und Ludwigsburg entschied er sich für den Soldatenberuf und begann, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. 1884 trat er als Avantageur (Fähnrich) in das 3. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 121 ein. Er diente im II. Bataillon, das in der Talkaserne stationiert war. 1890 wurde Groener (seit 1886 Leutnant) Adjutant im III. Bataillon desselben Regiments, das zu dieser Zeit in der Arsenalkaserne lag.

Nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung und Beförderung zum Oberleutnant besuchte Groener ab 1893 die Kriegsakademie in Berlin und wurde 1899 unter Beförderung zum Hauptmann in den Großen Generalstab aufgenommen. Bei Ausbruch des 1. Weltkriegs leitete der zum Oberst beförderte Groener als Feldeisenbahnchef den Truppenaufmarsch der kaiserlichen Armee gemäß den Vorgaben des Schlieffenplans. Seine Erfolge in dieser Funktion begründeten sein Ansehen und brachten ihm neben zahlreichen militärischen Auszeichnungen (1915: Pour le Mérite) auch mehrere zivile Ehrungen ein. So erhielt Groener am 23. September 1915 durch Gemeinderatsbeschluss das Ehrenbürgerrecht seiner Heimatstadt Ludwigsburg. Eine neu angelegte Straße im Westen der Stadt erhielt 1916 den Namen „Grönerstraße“. Ende 1916 wurde Groener unter Beförderung zum Generalleutnant Chef des neu geschaffenen Kriegsammtes, das die Aufgabe hatte, die deutsche Kriegswirtschaft anzukurbeln. Groeners sozialpolitische Haltung stieß jedoch in konservativen Kreisen auf Ablehnung. Er wurde abberufen und 1917 zunächst als Truppenkommandeur an die Westfront versetzt. Seit Februar 1918 diente er an der Ostfront, zuletzt als Generalstabschef der Heeresgruppe Eichhorn in der Ukraine. Nachdem das wilhelminische Kaiserreich im Spätherbst 1918 sowohl militärisch wie auch politisch am Ende war, kam es zur Bildung einer neuen Regierung unter Führung des Sozialdemokraten Friedrich Ebert. Auch in der militärischen Führung erfolgte ein Wechsel. Am 29. Oktober wurde Groener als Nachfolger Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister der Obersten Heeresleitung (OHL) ernannt. Er schien der geeignete Mann zu sein, mit den neuen politischen Kräften zusammenzuarbeiten. Der Chef der OHL, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, überließ es Groener, die unliebsamen, aber notwendigen Entscheidungen zu treffen. Nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 11. November 1918 organisierte Groener erfolgreich die Rückführung der deutschen Truppen in den von den Alliierten festgelegten knappen Fristen.

Als 1920 nach einer kompetenten Person für das Amt des Reichsverkehrsministers gesucht wurde, fiel die Wahl auf den Eisenbahnfachmann Wilhelm Groener. Als Parteiloser gehörte er von Juni 1920 bis August 1923 den Kabinetten dreier Reichsregierungen an. Danach beendete er vorerst seine politische Karriere. Er wurde Mitglied der historischen Kommission des Reichsarchivs und verfasste militärgeschichtliche Bücher. Schließlich war es der inzwischen zum Reichspräsidenten gewählte Paul von Hindenburg, der Groener wieder ins politische Leben zurückholte. 1928 wurde Groener Reichswehrminister im Kabinett unter Reichskanzler Marx. Auch 1930 im nachfolgenden Präsidialkabinett unter Reichskanzler Brüning hatte er dieses Amt inne. Im Oktober des folgenden Jahres übernahm Groener zusätzlich noch das Innenressort. Als er zur Schwächung der NSDAP im April 1932 SA und SS verbieten ließ, wurde dieser Schritt zwar von den demokratischen Parteien einhellig begrüßt, jedoch intrigierten rechtsgerichtete Kreise beim Reichspräsidenten und erreichten Groeners Sturz sowie schließlich den Rücktritt der gesamten Regierung Brüning Ende Mai 1932.

Nach seiner Demission zog sich Groener ins Privatleben zurück. Es folgten öffentliche Schmähungen. Auf Antrag der NSDAP-Gemeinderatsfraktion wurde ihm im Mai 1933 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ludwigsburg aberkannt, die „Grönerstraße“ umgetauft.

Beide Beschlüsse wurden nach dem 2. Weltkrieg von der Stadt Ludwigsburg als „unter Druck erfolgt“ für unwirksam erklärt. Im Alter von 71 Jahren starb Groener am 3. Mai 1939 in Potsdam und wurde auf dem Waldfriedhof Stahnsdorf beigesetzt.

Rudolf Schmidt M.A.